

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 7: **Transforming the Sixties**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein früher Zeuge der Textilindustrie im Kanton Aargau, die 1790 erbaute Indienne-Druckerei Laué in Wildegg, kann dank der Stiftung Aargauer Heimatschutz erhalten bleiben (Bild: pd)

DENKMAL

Manufaktur von 1790 in Wildegg gerettet

(sda/rw) Die Stiftung Aargauer Heimatschutz hat das Manufakturgebäude der ehemaligen Indienne-Druckerei Laué in Wildegg gekauft. Die Liegenschaft, zuletzt im Besitz der Kupferdraht-Isolierwerk AG, kann damit definitiv erhalten bleiben. Das um 1790 erbaute Manufakturgebäude ist ein bedeutender Bauzeuge aus der Frühzeit der Industrialisierung des Kantons Aargau. Nach der Aufgabe der Textildruckerei diente es verschiedenen Nutzungen, von der Herstellung von Schiessbaumwolle und Xylolith, einem Bodenbelag aus Sägemehl, bis zur Produktion von Kohlensäure und Kupferdrähten.

Schon 1969 wurde das Gebäude einmal unter Schutz gestellt. Wegen eines Strassenbauprojekts wurde der Schutz aber 1978 wieder aufgehoben. Obwohl Mitte der 90er-Jahre klar war, dass die Strasse nie gebaut würde, erneuerte der Kanton die Unterschutzstellung nicht. Ein Rechtsstreit um den Abbruch endete 1998 in einem superprovisorischen Abbruchstopp. Die Stiftung Aargauer Heimatschutz will nun die fachgerechte Restaurierung in die Hand nehmen und drängt auf eine umgehende Unterschutzstellung. Die künftige Nutzung steht noch nicht fest.

POLITIK

Richtplan Zug: Mehr Kies und mehr Golf

Der Zuger Kantonsrat hat den kantonalen Richtplan genehmigt und dabei von der Regierung vorgeschlagene Siedlungsbegrenzungen aufgeweicht. Der vom Volk 1998 gestoppte Kiesabbau in der Hügellandschaft um Menzingen soll wieder möglich sein.

(sda/rw) Der Zuger Kantonsrat hat am 28. Januar den neuen Richtplan genehmigt, ihn zuvor aber in einigen Punkten noch abgeändert: Die Regierung wollte im sensiblen Moränengebiet von Menzingen und Neuheim keinen weiteren Kiesabbau mehr zulassen und dies auch im Richtplan festhalten. Doch der Rat kippte auf Anregung seiner Raumplanungskommission den entsprechenden Passus aus dem Richtplan. Dieser lässt nun einen Spielraum für eine Ausdehnung des Abbaugebiets.

Das Parlament ignoriert damit überraschend Entscheide des Zuger Stimmvolks und des Verwaltungsgerichts. Der Kiesabbau im Moränengebiet zwischen Lorze und Sihl war in den 80er- und 90er-Jahren heftig umstritten. 1998 entschied schliesslich die Kantonsbevölkerung, den Abbau zum Schutz der Moränenlandschaft zu stoppen. Die Glaziallandschaft zwischen Lorzentobel und Sihl

mit Höhrnenkette ist im Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung erfasst.

Strukturschwache Zuger Gemeinden?

Der Präsident der Raumplanungskommission, Louis Suter (CVP) aus Hünenberg, begründete die kantonsrätliche Kehrtwende damit, dass die Ausbeute der Kiesvorkommen unverzichtbar sei. Thomas Lötscher (FDP) aus Neuheim bezeichnete den Kiesabbau als ökologisch und warnte vor einem Verlust von Arbeitsplätzen in seinem «strukturschwachen» Wohnort.

Vergeblich verwiesen Sprecher der Linken auf den Volksentscheid von 1998 und darauf, dass die Kiesreserven nach Angaben der Baubehörde noch für 25 Jahre genügten. Auch ein Antrag der SP, auf den Abbau im landwirtschaftlich genutzten Naherholungsgebiet Hatwil in Cham zu verzichten, wurde verworfen.

Ebenfalls gegen die Absicht der Regierung und der Ratslinken nahm die bürgerliche Mehrheit eine Option in den Richtplan auf, wonach neben dem bestehenden Golfplatz in Holzhausen ein zweiter in Baar gebaut werden kann. Die Entscheidung darüber liegt jedoch bei den Baarer Stimmbürgern.

KUNST

100 Museen online

(sda/rw) Europas Museen im Internet: In einem Gemeinschaftsprojekt stellen sich 100 europäische Museen aus 14 Ländern in einem Internetportal vor. www.euromuse.net informiert über Ausstellungen in ganz Europa. Aus der Schweiz sind das Kunsthaus Zürich, das Kunstmuseum Basel und das Museum für Gegenwartskunst in Basel dabei. Die Internetseite enthält nebst Öffnungszeiten und Eintrittspreisen in der jeweiligen Landessprache und in Englisch ausführliche Beschreibungen der Ausstellungen und Hintergrundinformationen über die Museen und Sammlungen. Die Informationen

werden von der National Gallery in London und den deutschen Staatlichen Museen zu Berlin editiert und eingespeist. Eine Erweiterung, besonders um Museen in Osteuropa, ist geplant.

IN KÜRZE

Bachelor und Masters an Fachhochschulen

(sda/km) Der Schweizerische Fachhochschulrat hat Ende 2003 grünes Licht für die Umsetzung der Bologna-Deklaration gegeben. Damit stellen die Fachhochschulen ab dem Wintersemester 2005/06 ihr Angebot auf das zweistufige Bachelor- und Master-System um. Die ersten Bachelor-Studiengänge beginnen Ende 2005. Sie werden drei Jahre dauern. Darauf aufbauend kann ab 2008 mit einem Master-Studiengang begonnen werden. Für die Bachelor- und Master-Studiengänge an Fachhochschulen sollen die gleichen Bedingungen gelten wie an den Universitäten.

Internetplattform für Forschung an Schweizer Unis

(sda/rw) Die Universitäten Zürich, Basel und Bern sammeln unter www.forschungsportal.ch ihre Informationen über Forschungsprojekte. Auf der Suchoberfläche sind die Forschungsdatenbanken der beteiligten Universitäten verknüpft. Das Portal soll noch ausgebaut werden und weiteren Universitäten und Forschungseinrichtungen offen stehen. Eine Verbindung mit den Datenbanken der ETH Zürich und der Universität Freiburg ist in Vorbereitung.

FSC Schweiz

(pd/ce) Vertreter aus Landwirtschaft, Holzindustrie, Umweltverbänden und Gewerkschaften haben Ende 2003 in Schönbühl bei Bern «FSC Schweiz» gegründet. FSC Schweiz übernimmt die offizielle Vertretung des «Forest Stewardship Council», der unabhängigen, internationalen Organisation, die das FSC-Label für umwelt- und sozialverträglich gewonnenes Holz vergibt.

www.fsc-ch.ch